



Hakenkreuzfahrten vor dem Rathaus in Palma: Die Aufnahme zeigt Feierlichkeiten anlässlich des Sieges der Franquisten im Spanischen Bürgerkrieg. Das Porträt zeigt Francisco Franco.



Dieses Foto aus dem Jahr 1938 zeigt den damaligen deutschen Konsul Hans Dede als Redner bei einer Mai-Kundgebung am Strand von Portal Nou.

MM: Sie haben ein Buch über Deutsche auf Mallorca in den Jahren der Nazi-Zeit geschrieben, Herr Sepasgosarian. Was hat Sie an dem Thema gereizt?

Alexander Sepasgosarian: Es ging mir um das Erforschen und Dokumentieren jener deutschen Gemeinschaft auf der Insel, die sich selbst als „deutsche Kolonie“ bezeichnete. Die gängige Meinung ist nach wie vor, dass Mallorca vor dem Massentourismus der 1960er-Jahre eine jungfräuliche Insel der Ruhe war, auf der einzig Mallorquiner nach ihren angestammten Traditionen lebten. Aber dem war gar nicht so. Mallorca erlebte nämlich bereits im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts einen ersten Touristenboom. Deutsche kamen als Urlauber oder „Wintergäste“, aber auch als, heute würden wir sagen, „Residenten“.

MM: Mit welchen Auswirkungen?

Sepasgosarian: Es gab schon sehr früh Deutsche, die dauerhaft auf der Insel lebten und sich hier eigene Institutionen und Infrastrukturen schufen. Das deutsche Konsulat entstand vor 1868, die deutsche evangelische Kirchengemeinde gründete sich 1906, 1912 wurde eine erste deutsche Schule gegründet, 1928 erbaute ein deutscher Unternehmer das Hotel Royal in Palma, 1932 wurde mit „Die Insel“ die erste deutsche Wochenzeitung herausgegeben. Gleichzeitig gab es diverse deutsche Kaufleute und Handwerker auf der Insel, Gastronomen, Architekten, Ärzte, Privatiers... Also alles so ähnlich wie heute auch.

Die Deutschen auf Mallorca während der Nazizeit – das ist das Thema eines neu erschienen Buches von MM-Redakteur **Alexander Sepasgosarian**. Im Interview erklärt er, wie die Idee zum Buch entstand, wie schwierig es war, die Zeitzeugen zum Erzählen zu bewegen und warum die damalige deutsche Insel-Community der heutigen gar nicht so unähnlich war

NEUE MM-SERIE

Das Mallorca Magazin veröffentlicht in den nächsten Wochen eine Serie mit Artikeln über die Inseldeutschen während der Nazizeit. Darin geht es um spannende Anekdoten und bewegende Schicksale aus einem dunklen Kapitel der mallorquinesischen Geschichte.

MM: Was hat das mit dem Dritten Reich 1933 bis 1945 zu tun?

Sepasgosarian: Die Deutschen auf der Insel wurden von den Entwicklungen in der Heimat stark beeinflusst. Es gab Hitleranhänger, die sogar eine NS-Ortsgruppe gründeten, Hitlergegner, die ihre Ablehnung offen kundtaten, und solche, denen Hitler gleichgültig war. Parallel dazu zog es nach 1933 eine wachsende Zahl von politischen und jüdischen Emigranten nach Mallorca, die vor Hitler das Weite suchten. Auf der Insel kamen alle zusammen. Die politische Bandbreite der Deutschen war groß.

MM: Thelen, Otten, Blei, Kessler, Mann – dass Exilschriftsteller auf der Insel leben, ist weitläufig geläufig. **Sepasgosarian:** Gerade Thelen sind viele Beschreibungen der deutschen Parallelgesellschaft auf Mallorca zu verdanken. Die bisherige Forschung hat sich auf diese Exilschriftsteller



Die Bandbreite der Deutschen auf Mallorca reichte vom Nazi bis zum politischen Flüchtling, fand der Journalist heraus.

„Es gab hier unangenehme Zeitgenossen“

fokussiert. Das ist naheliegend, denn sie haben literarische Zeugnisse hinterlassen. Aber kaum jemand weiß, dass der wohl erste deutschsprachige

MM: Wie sind Sie auf die Idee gekommen, die Geschichte der Deutschen auf Mallorca zu erforschen?

Sepasgosarian: Für das Mallorca Magazin habe ich seit dem Jahr 2000 regelmäßig historische Themen recherchiert. Den ersten Anstoß gab das Grab eines deutschen Fliegers, der angeblich auf Cabrera spuken sollte. Ich wollte herausfinden, wieso der Mann auf der Felseninsel bestattet worden war. Ein zweiter Impuls war der Hügel Es Pujol bei Büger, der fast ausnahmslos in deutschem Besitz ist. Warum hatte der deutsche Bildhauer Alfred Ehlers dort 1933 das Gelände erworben? Dann schrieb ich 2005 eine 14-teilige Artikelserie in MM über die Geschichte des deutschen Konsulats auf Mallorca. Der letzte Impuls kam mit Lore Krüger. Die 90-Jährige hatte Mallorca während der Nazi-Jahre kennengelernt. Ihre jüdischen Eltern, Ernst und Irene Heinemann, wurden auf der Insel in den Selbstmord getrieben.

MM: Von wem?

Sepasgosarian: Vordergründig von einer spanischen Sicherheitsbehörde, die

dem Paar 1940 wegen fehlender Visa mit Ausweisung drohte. Ob diese Behörde damals eigenständig gegen die Heinemanns sowie gegen weitere jüdische Immigranten vorging oder dies auf Veranlassung deutscher Behörden tat, bedarf noch weiterer Forschung.

MM: Sie haben mit diversen Zeitzeugen oder mit deren Nachkommen gesprochen. War das eine Herausforderung?

Sepasgosarian: Man musste die Leute ausfindig machen. Und sie dann zum Erzählen bewegen.



„Jene Mallorca-Deutschen, die Hitler nicht ablehnten, kamen bei Kolonie-Abenden‘ zusammen.“

Dabei kamen zwangsläufig schmerzvolle Erinnerungen oder delikate Familiensituationen zur Sprache. Die Hochbetagten waren in jenen Jahren junge Erwachsene, Jugendliche oder gar Kinder gewesen. Die damals empfundenen Emotionen und Ängste, etwa bei Trennungen, Nötigungen, Repressalien, Krieg und Bombenterror, hatten sich in die Erinnerungen tief eingegraben.

MM: Gab es damals ein Gemeinschaftsgefühl der Deutschen?

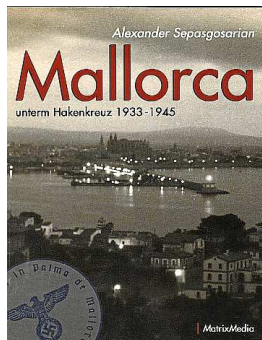


Panorama einer dunklen Epoche

„Mallorca unterm Hakenkreuz 1933-1945“: der **Mikrokosmos** der Insel wird zum Spiegel des „Großdeutschen Reiches“

Es ist keines der üblichen Bücher über die Insel. In „Mallorca unterm Hakenkreuz 1933-1945“ stellt der Historiker, Autor und MM-Redakteur Alexander Sepasgosarian auf 344 Seiten in 36 Kapiteln, angereichert durch 140 Fotos, die Geschichte der Deutschen auf der Insel während Deutschlands dunkelster Epoche dar.

Er porträtiert die Inselgesellschaft – Nazis, Mitläufer, politisch Uninteressierte, Betroffene, Verfolgte. Er zeigt die unterschiedlichen Berufsgruppen, Architekten, Unternehmer, Privatiers, Hoteliers, Regisseure, Künstler, Fotogra-



Das Buch ist im Matrix Media Verlag in Göttingen erschienen.

fen, zeichnet ein Bild der auf Mallorca ansässigen Deutschen. Er stellt Institutionen wie Kirche und deutsche

Schule dar, würdigt die Schicksale von Verfolgten und Opfern. Wobei jedes seiner Porträts niemals auf die jeweilige Person beschränkt bleibt, sondern immer gleichzeitig auch ein Bild der Zeitgeschichte – sowohl der deutschen „Kolonie“ als der des Lebens der Mallorquiner – liefert. Und die Zeiten waren dramatisch.

Sepasgosarian erzählt von der Situation der Deutschen auf Mallorca vor 1933, den Wandel durch die Machtergrei-

fung Hitlers und die daraus resultierenden Konflikte, er zeigt die Auswirkungen, die der Ausbruch des Spanischen Bürgerkrieges 1936 hatte, das Engagement der Deutschen während dieses Krieges, er schildert herausragende Parteifunktionäre und die Arbeit des Konsulats, die vor allem auf das Schicksal jüdischer und politischer Verfolgter unmittelbaren Einfluss hatte.

Für den Autor wichtig sind die direkten Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges auf Mallorca, wie etwa die Rolle der Legion Condor, die keineswegs, wie

oft angenommen, vor allem auf dem spanischen Festland eine Rolle spielte. Oder die Seegefechte direkt vor der mallorquinischen Küste, die Rolle der Wehrmacht und der Waffen-SS.

Sehr klar wird das Panorama menschlicher Befindlichkeiten: Leid, Kummer, Angst, Dünkel, Arroganz, Ignoranz. Und die nichtigen Kleinkriege zwischen Partei und staatlichen Stellen. So wird der Mikrokosmos Mallorca zum Spiegel des „Großdeutschen Reiches“.

Ergänzt wird das Buch durch Fotos aus der jeweiligen Zeit, oft

Postkarten, die von Mallorca in die Heimat gingen. Diese und die Porträtfotos aufzuspüren und ihre Veröffentlichung zu ermöglichen, war für den Autor eine echte Herausforderung.

Frappierend sind die Fülle von Details und die sorgfältige Recherche, die für den Leser ein bislang unbekanntes Bild der Insel kennen lernen lassen. (G.K.)

Alexander Sepasgosarian:
„Mallorca unterm Hakenkreuz 1933-1945“, Matrix Media Verlag, Göttingen 2017. ISBN 978-3-946891-01-7. 344 Seiten, 29,90 Euro

Sepasgosarian: Nach politischen Lagern getrennt, war es durchaus vorhanden. Jene Deutschen, die das neue Regime unter Hitler nicht ablehnten, kamen gesellschaftlich bei sogenannten „Kolonieabenden“ zusammen. Andere zelebrierten gemeinsame Gottesdienste, wieder andere kamen in Emigrantenzirkeln zusammen.

MM: Was hat Sie bei Ihren Forschungen besonders berührt?

Sepasgosarian: Die menschlichen Abgründe, die sich mitunter offenbarten. Etwa wenn deutsche Normalbürger, Männer wie Frauen, ihre Landsleute denunzierten und sich daraus Vorteile errechneten. Oder die Berichte über die Gewaltexzesse im Bürgerkrieg im Inselosten. Oder: Lore Krüger hatte vergeblich nach dem Grab ihrer Eltern gesucht. Es galt als nicht mehr existent. Durch einen Zufall stieß ich 2004 auf das Grab. Die alte Dame zu informieren und sie dorthin zu führen, war ein einschneidendes Erlebnis.

MM: Und was hat Sie überrascht?

Sepasgosarian: Überrascht hat mich, wie die Menschen damals die Dinge sahen. Wir dürfen nicht vergessen: Wir betrachten das Dritte Reich aus heutiger Sicht und wissen, wie die Geschichte ausgegangen ist. Aber



„Es gab schon sehr früh Deutsche, die dauerhaft auf der Insel lebten“, sagt Alexander Sepasgosarian.

ZUR PERSON

Alexander Sepasgosarian

Alexander Sepasgosarian, Jahrgang 1965, studierte an der Universität Tübingen Zeitgeschichte, Romanistik und Amerikanistik. 1994 bis 2000 war er Redakteur der dpa in Stuttgart, Hamburg, Würzburg und Darmstadt. Danach wechselte er zum Mallorca Magazin, wo er mittlerweile als stellvertretender Chefredakteur tätig ist. Er veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten zu den deutsch-spanischen Beziehungen im 20. Jahrhundert sowie zu Iran im Zweiten Weltkrieg.

MM: Sie haben vor allem in den vergangenen drei, vier Jahren viel Freizeit, Wochenenden und Urlaubstage in dieses Buch investiert. Wie haben Ihre Frau, Ihre Töchter das mitgetragen?

Sepasgosarian: Sie haben mich machen lassen. Aber es war nicht immer einfach, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Die Fragen stellte
MM-Mitarbeiterin
Gabriele Kunze

die Menschen damals kannten die Zukunft nicht, und schätzten ihre damalige Gegenwart zum Teil falsch ein. Erstaunlich fand ich zudem, dass Mallorca bereits in jenen Jahren auch gefragt war bei Menschen, die zur Prominenz ihrer Zeit zählten. Hier hielten sich zur Arbeit oder zur Erholung beispielsweise die Filmregisseurin Leni Riefenstahl, der Reichsbankpräsident Hjalmar Schacht,

der Theologe und spätere Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer auf, ferner hohe Staatsbeamte, Professoren, Kunstschaffende wie Hermann Finsterlin und Marie Lautenschlager.

MM: Der Arm der Nazis reichte bis auf die Insel?

Sepasgosarian: Ja. Es gab hier durchaus unangenehme Zeitgenossen, wie den Inselnazi Kurt von Behr, der später im Dritten Reich Karriere

machte. Und es gab die vielen Leidtragenden wie die Heinemanns, Heinz Kraschutzki, das Ehepaar Sy, das seine minderjährigen Kinder auf Mallorca zurücklassen musste, die flotte Bob, die wohl in Auschwitz ihr junges Leben beenden musste.

MM: Sie haben von den ersten Recherchen bis zur Veröffentlichung fast 15 Jahre an dem Buch gearbeitet. Was hat Sie angetrieben?

Sepasgosarian: Es war zunächst eine Suche nach einzelnen Puzzleteilen, ohne das Gesamtbild zu kennen. Häufig kamen Zufallsfunde zu Hilfe. Erst allmählich wurden die Lücken kleiner, bildete sich ein deutscher Mikrokosmos mit vielfältigen Facetten heraus. Der gemeinsame Nenner der Insel-Deutschen: Sie waren schon damals viel intensiver mit Mallorca verbunden als man gemeinhin annimmt.